



Sicherheitsprobleme in Hamburger Untersuchungsanstalt offenbar größer als bisher bekannt

Sicherheitsprobleme in Hamburger Untersuchungsanstalt offenbar größer als bisher bekannt
In der Hamburger Untersuchungshaftanstalt am Holstenglacis bestehen offenbar gravierendere Sicherheitsprobleme als bislang bekannt. So sind z. B. zahlreiche Metallgitter vor den Zellenfenstern defekt oder zerbrochen. Das NDR Hamburg Journal berichtet am Freitagabend um 19.30 Uhr, wie Häftlinge vor laufender Kamera durch die Lücken in den Metallgittern Gegenstände von einer Zelle zur nächsten schmuggeln. Auf den Bildern ist zu sehen, wie ein Häftling eine Flasche an einem Seil aus seiner Zelle nach unten lässt und dann hin- und herschwenkt. Die Flasche wird von einem anderen Häftling aufgefangen, mit Gegenständen befüllt und wieder hinaufgezogen. Vor knapp drei Wochen war ein Gefangener aus dem Untersuchungsgefängnis ausgebrochen. Der Vorfall hatte eine Diskussion um die Sicherheit ausgelöst und Justizsenatorin Jana Schiedek (SPD) in die Kritik gebracht. Sie ließ sicherheitshalber den gesamten Zellentrakt räumen. Die Aufnahmen von dem Schmuggel entstanden eine Woche vor der Flucht des Gefangenen in demselben Trakt, aus dem der Mann entkam. Die Justizbehörde sieht auf Anfrage des NDR kein größeres Sicherheitsproblem. Üblicherweise würden nur Zigaretten geschmuggelt, gleichwohl versuche man dies zu verhindern. Tim Angerer, Sprecher der Justizbehörde: "Wir haben Kameras aufgeschaltet. Darauf ist das sichtbar. Wir können das aber nicht in allen Fällen unterbinden." Der stellvertretende Vorsitzende des Landesverbands der Hamburger Justizbediensteten, René Müller, übte unterdessen scharfe Kritik am Abbau der Wachtürme. Dadurch seien Übersicht und Sicherheit verloren gegangen, welche die installierten Kameras und weitere technische Sicherungen nicht ausgleichen könnten. Insbesondere der Schmuggel von Zelle zu Zelle bliebe dadurch häufig unbemerkt: "Man kann natürlich nicht ständig den gesamten Zellenbereich mit der Kamera ableuchten. Das macht man wirklich nur bei Vorkommnissen oder wenn Alarm ausgelöst wurde." Mit besetzten Wachtürmen wäre auch der Ausbruch vor zwei Wochen nicht geschehen, ist Müller überzeugt. Zudem seien die Hamburger Gefängnisse aus Personalmangel manchmal z.B. während der Nachtstunden unterbesetzt: "Schutz der Bevölkerung und Resozialisierung mit dem derzeitigen Personalbestand zu leisten, ist unheimlich schwierig, wenn nicht gar unmöglich." Informationen zur Sendung unter www.ndr.de/hamburgjournal. NDR Presse und Information, Rothenbaumchaussee 132, 20149 Hamburg, [presse\(at\)ndr.de](mailto:presse(at)ndr.de), www.ndr.de

Pressekontakt

NDR - Norddeutscher Rundfunk

20149 Hamburg

Firmenkontakt

NDR - Norddeutscher Rundfunk

20149 Hamburg

Der NDR ist das führende elektronische Medienunternehmen im Norden, das durch Erfolg und Qualität seiner Programme sowie seines kulturellen und sozialen Engagements weit über sein Sendegebiet hinaus Einfluss und Bedeutung hat.